



Protokoll zum 12. Stammtisch, 08.11.2017, 16.00-18.30 Uhr, Lebenshilfswerk Mölln, Grambeker Weg 111

1. Begrüßung

Frau Hergert heißt die 20 Teilnehmer herzlich willkommen zum 12. und letzten Stammtisch in diesem Jahr.

2. Vorstellungsrunde

Die Anwesenden stellen sich kurz vor.

Es sind einige Teilnehmer das erste Mal dabei:

Sarah Seifert: Brücke SH, Ratzeburg und stellvertretend für „Service mit Herz“, Ziethen (Dienstleister für Haushalt, Essen auf Rädern etc.)

Karin Bockholt: Bibliothek Schwarzenbek, die Bücherei hat einen Bereich „Älter werden“ mit diversen Medien zum Thema Demenz, dieser soll gerne ausgeweitet werden und es sollen Kontakte zu Pflegeeinrichtungen hergestellt werden

Jan Simonsen: Pastor und Supervisor, Hamburg Wandsbek, kommt aus dem Herzogtum und möchte sich gerne vernetzen, führt u.a. „Vergiß mein nicht“-Gottesdienste durch

Susanne Wischnewski: Heilpraktikerin und Studentin Psychologie, Hamburg, arbeitet in eigener Praxis, ein Schwerpunkt im Studium ist Community Psychologie und Familie, Ursprungsfamilie betrieb Pflegeeinrichtungen, persönliches und berufliches Interesse an der Netzwerkarbeit

Ines Soetebeer: Betreuungskraft, Seniorenresidenz St. Franziskus Schwarzenbek, ist neugierig auf das Netzwerk und seine Arbeit

3. Rückblick Woche der Demenz

Frau Hergert zeigt Eindrücke der Woche der Demenz anhand einer Diashow. Zu sehen sind unter anderem Bilder der Veranstaltungen auf den Wochenmärkten in Ratzeburg, Mölln, Geesthacht, sowie vom Ritter-Wulff-Platz in Schwarzenbek.

Weiterhin die Musterwohnung zum Thema Demenz der Diakonie Stiftung Hamburg, die im Sky Center Geesthacht besucht werden konnte.

Die Woche hat gezeigt, das Demenznetz ist keine Unbekannte mehr im Herzogtum. Es gab vielfältige Angebote und eine Vielzahl an Informationen. Dabei sind die Mitwirkenden und Aussteller fast immer auf offene Ohren und Türen gestoßen.

Große Unterstützung kam von den Schülern des BBZ Mölln, Fachrichtung Gesundheit und Soziales unter Leitung von Stefan Harms.

Herr Zschau berichtet vom Infostand in Kooperation mit dem Palliativ Care- und Pflegestützpunkt Team in Mölln. Viele Leute seien vorbei gegangen, der Stand wurde gesehen, aber sehr wenig aktiv angesprochen. Das Thema Demenz sei immer noch ein Schwieriges in der Öffentlichkeit.

Frau Glitza ergänzt, dass sich durch diese Aktivität Mölln zwei Beratungen beim Pflegestützpunkt ergeben haben.

Einige Teilnehmer stimmen Herrn Zschau zu, dass Angebote, sei es im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder in den Beratungen, noch zu wenig genutzt und aktiv aufgesucht werden. Herr Zschau ergänzt, es brauche viel Geduld und Zeit die Thematik in die Gesellschaft zu bringen und Versorgungs- und Hilfsstrukturen aufzubauen.

Frau Bockholt spricht in diesem Zusammenhang noch einmal die Arbeit der Bibliothek an. Auch hier ist es so, dass das Angebot zum Thema Demenz noch sehr zurückhaltend von den Lesern angenommen wird. Sie betont die Idee der aufsuchenden Bibliotheksarbeit. Hier soll Kontakt zu Einrichtungen aufgenommen und aufgebaut werden. Pflege- und Betreuungskräfte sollen aktiv angesprochen werden mit den Medien und Materialien zu arbeiten.

Frau Steinhagen erwähnt hier auch die ähnlichen Angebote der Bibliothek Ratzeburg, die sie schon sehr gerne in ihrer Betreuungstätigkeit nutzt.

Frau Wischnewski ergänzt, Demenz ist nicht greifbar, was sich im Kopf abspielt sei immer noch ein Tabuthema, über das man nicht spricht. Dies ist oft eine Thematik in ihrem jungen Kollegenkreis. Wichtig sei es, hier ein Bewusstsein zu schaffen.

4. Ausgewählte bildliche Eindrücke aus der Arbeit des Demenznetzes 2018

Frau Hergert berichtet anhand einer 2. Diashow über weitere Aktivitäten des Demenznetzes in diesem Jahr. Dazu gehören u.a. das Tierschutzfestival in Kooperation mit dem Tierschutzverein um Gaston Prüsmann, der Workshop „Was ist denn bloß mit Opa los“ in Kooperation mit dem Kindergarten, dem DRK-Seniorenhaus Berkenthin und dem Verein „eben im Leben. e.V. aus Ahrensburg, sowie der Arbeitskreis für Betreuungskräfte im Herzogtum-Lauenburg unter Leitung von Marina Steinhagen und Pia Lüneberg-Kleinschmidt.

5. Veränderungen im Demenznetz

Innerbetriebliche organisatorische Vorgänge beim Träger ziehen Veränderungen im Koordinationsteam des Demenznetzes nach sich, welche zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht in vollem Umfang feststehen.

Die Planung für das Jahr 2018 steht grundsätzlich, an Details wird momentan noch gearbeitet. Frau Hergert wird von Mitte Dezember bis Mitte Februar nicht zur Verfügung stehen. So wird der erste Stammtisch im nächsten Jahr voraussichtlich Anfang März stattfinden.

Frau Lüneberg-Kleinschmidt wechselt in das Seniorenhaus Berkenthin, möchte aber weiterhin im Koordinationsteam mitwirken. Die Konditionen werden derzeit besprochen.

Der Jahresbericht für die Damp Stiftung ist momentan in der Bearbeitung.

Die Finanzierung des Demenznetzes über das Jahr 2018 hinaus ist ebenfalls in Bearbeitung.

6. Ideen und Wünsche für die Planung 2018

Frau Hergert möchte gerne in Kinos/Veranstaltungssälen anfragen, dort im Rahmen der Woche der Demenz Filme zum Thema zu zeigen. Weiterhin wünscht sie sich Lesungen in den Bibliotheken des Landkreises.

Frau Bockholt berichtet von den stattgefundenen Schwarzenbeker Dialogen, die während der Öffnungszeiten für alle Interessierten zugänglich waren. Hier gäbe es auch schon Planungen für das nächste Jahr.

Frau Kufeld bietet in Kooperation mit dem Tierschutzverein weiterhin die Arbeit mit den Therapiehunden an. Die Therapiehündin Sina ist momentan aufgrund einer Verletzung nicht einsetzbar. Voraussichtlich wird sie ab März 2018 wieder einsatzfähig sein.

Frau Bockholt spricht die Kooperationsarbeit mit Kindergärten/Schulen und Einrichtungen an. In der Wohngruppe ihrer Mutter gab es das und sie wünscht sich hier intensivere und regelmäßige Kontakte.

Frau Hennig erzählt in diesem Zusammenhang von der bereits aktiven Zusammenarbeit zwischen der Albinus Schule (Ganztagsbereich) und der AWO, einmal wöchentlich für eine Stunde. Sie würde dazu einen Austausch zwischen Demenznetz, AWO und der Quartiersmanagerin Frau Löding in Lauenburg begrüßen.

Frau Lüneberg-Kleinschmidt ergänzt, mit Frau Löding dazu schon einmal in Kontakt gewesen zu sein und bietet an, hier weitere Gespräche aufzunehmen.

Frau Vidal bietet an, gerne in ihrer Tätigkeit als Kreisbehindertenbeauftragte Kontakte zu Schulen herzustellen (Grundschulen, Gemeinschaftsschulen, Berufsschulen).

Auch die Gestaltung von Projektwochen in den Schulen sollte dabei aufgegriffen werden. Hierbei müssten im Vorfeld geeignete Lehrpläne entwickelt werden. Dazu wünscht sich Frau Vidal eine Arbeitsgruppe mit den Netzwerkpartnern.

Frau Hergert wird an das Protokoll mit Zustimmung der Teilnehmer eine E-Mail-Liste anhängen, damit sich zu diesem Thema und auch allen weiteren Themen die Teilnehmer austauschen können.

Frau Hergert berichtet über die Einbeziehung der Kirchengemeinden. Es bestehe u.a. ein Kontakt zu Frau Weber-Spethmann in Lübeck. Gemeinsam wurde über Schulungen zum Thema Demenz in den Kirchengemeinden gesprochen und das Einbeziehen der Nachbarschaften.

Auch die Durchführung von Gottesdiensten für Menschen mit und ohne Demenz sei weiterhin wünschenswert. Im Rahmen der Woche der Demenz haben solche Gottesdienste in Ratzeburg und Lauenburg stattgefunden.

Frau Hennig fügt hinzu, dass das Thema Demenz gerne Bestandteil des Konfirmandenunterrichts sein kann.

Sie erzählt beispielhaft noch vom gemeinsamen Adventsnachmittag der AWO mit Jugendlichen und Bewohnern.

Herr Simonsen kann sich das sehr gut im Rahmen des diakonischen Praktikums im Konfirmandenunterricht vorstellen, wünscht sich dazu aber inhaltliche Hilfestellung durch das Demenznetz.

Frau Wischnewski würde gerne Vorträge z.B. bei den Volkshochschulen anbieten. Sie hatte hier bereits Kontakte in Ratzeburg, Wentorf/Sandesneben und Nusse, stieß aber auf wenig Interesse. Sie wünscht sich dazu auch Hilfestellung durch das Netzwerk. Sie kann sich auch gut vorstellen im Rahmen des „Tag der offenen Praxis“ des Vereins der Heilpraktikerpraxen die Thematik Demenz aufzugreifen, gemeinsam mit den Netzwerkpartnern.

Herr Simonsen richtet die Frage in die Runde, wie die akademische Thematik Community Psychologie (Studienschwerpunkt Frau Wischnewski) konkrete Handlungsebenen findet. Er verweist auf den 7. Altenbericht mit der Thematik „Sorgende Gemeinschaft (Caring Community)“ und daraus entstandenem Schulungsmaterial für Kirchengemeinden. Dieses soll beim Aufbau und der Vernetzung von Strukturen in der Gemeinschaft unterstützen. Dabei geht es darum, dass sich Menschen auf Quartiersebene dafür einsetzen, das Zusammenleben der Generationen zu verbessern.

Frau Vidal bringt weitere Ideen für das kommende Jahr ein: Podiumsdiskussionen, Aktionen in Pflegeeinrichtungen, Nutzung der Medien, Angehörige/Betroffene ins Demenznetz holen.

Frau Meier schlägt eine telefonische Expertensprechstunde mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern vor (Themen z.B. Betreuungsrecht, Pflegeversicherung, Umgang mit Demenz, medizinische und nicht-medizinische Therapiemöglichkeiten, Dauer: zwei bis drei Stunden) zunächst als einmaliges Ereignis vor. Im Vorlauf Pressearbeit mit Ankündigung und redaktionellem Beitrag. Bei dieser Gelegenheit werden natürlich auch die bestehenden Beratungsangebote vorgestellt.

Schlusswort

Frau Hergert verweist auf die Fotowand mit Presseartikeln rund um das Demenznetz in diesem Jahr und auf die Weihnachtskarten vom Demenznetz für seine Partner. Jeder kann diese gerne mit einem kleinen Gruß versehen und verschicken.

Sie spricht ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer und Netzwerkpartner für die gemeinsame, gelungene Zusammenarbeit in diesem Jahr aus.